

OBERSCHWARZACH

Konzept für die Friedhofsgestaltung Siegenderdorf liegt vor

Gudrun Theuerer 06. November 2018 13:06 Uhr Aktualisiert am: 06. November 2018 13:06 Uhr



Mehr Grünfläche und weniger Pflasterfläche, eine stabile Neuverlegung der Platten oder eher eine "labile" Einfassung? Einige der Möglichkeiten, die Architekt Valtin Dietz für die Neugestaltung des Siegenderdorfer Friedhofs mitgebracht hat. Foto: Gudrun Theuerer

Valtin Dietz vom Ingenieurbüro Dietz & Partner stellte in der jüngsten Sitzung des Marktgemeinderats von Oberschwarzach das Konzept für die Friedhofsgestaltung in Siegenderdorf vor. Auch wenn es sich bei diesem um einen schönen, kleinen und geordneten Friedhof handele, bei dem schon vieles gut ist, gebe es dennoch einiges zu verbessern, so der Architekt.

Uneben und verworfen sind zum Beispiel die Platten auf den Wegen. Hier gebe es nun zwei Möglichkeiten. Zum Einen die stabile, damit auch aufwendige und teure Alternative für die Neuverlegung der Pflasterplatten, oder die Variante mit der günstigeren, "labilen" Einfassung der Platten. Bei dieser Alternative können die Platten in Zukunft auch wieder leichter ausgebaut und neu verlegt werden. Dazu wäre Kantenbänder aus Stahl für die Umrandung denkbar. Dietz hatte dazu Bilder mitgebracht und Skizzen zur Umgestaltung.

Rechts vom Eingang sowie an der dortigen Mauer entlang wurde ein Bereich für Urnenbeisetzungen in der Erde eingeplant. Weiterhin beinhaltet der Entwurf einen zentralen Raum mit Baum im Inneren des Friedhofs. Um diesen sollen dann ebenfalls Urnengräber kreisrund angeordnet werden. Als Baum bieten sich dabei die Manna-Esche oder der sogenannte Christusbaum an, die beide kein tiefes Wurzelwerk besitzen und mit

Quelle <https://www.mainpost.de/regional/schweinfurt/Konzept-fuer-die-Friedhofsgestaltung-Siegenderf-liegt-vor;art769,10100855>, Zugriff 07.11.2018

den erschwerten, zukünftigen Umweltbedingungen gut umgehen können. An den Urnen-Grabbeeten könnten zudem schmale Steinsäulen aufgestellt werden.

Als Alternativentwurf zu der befestigten Friedhofsfläche gäbe es noch die Möglichkeit, die Grabflächen insgesamt zu verkleinern und dadurch einen größeren Bereich mit Rasen zu erhalten. Bei Erdbestattungen würden somit ein Teil der benötigten Fläche nach einer Bestattung wieder mit Rasen bedeckt. Ob bei der Umgestaltung auf eine Pflasterbefestigung verzichtet werden soll, das wird nun Gemeinderat Karlheinz Lechner bei den Siegenderfer Bürgern erfragen.

Eine Förderung der Maßnahme, bei der auch viel Eigenleistung einfließen soll, ist eher schwierig, informierte Dietz. Inwieweit die Kosten von der Gemeinde umgelegt werden, muss der Gemeinderat noch entscheiden.

Einen Zwischenbericht zum Generationenplatz hatte Dietz ebenfalls mitgebracht. Wie vom Gemeinderat angeregt, wurde der geplante Pavillon in einem neuen Entwurf vergrößert. Für eine optimale Nutzung der Fläche wurde auf die Sechseckform verzichtet und der Pavillon mit Überdachung nun auf einer rechteckigen Fläche von 10 mal 4,5 Meter geplant. Da ein Pultdach von der Berechnung her zu hoch geworden wäre, ist nun ein Satteldach vorgesehen.

Solange sich mit der Planänderung die Kosten für die Maßnahme nicht erhöhen, gab es für die Planänderung keine Einwände von Seiten der Regierung, berichtete Dietz. Allerdings muss für den größeren Pavillon noch eine Baugenehmigung vom Landratsamt eingeholt werden. Ende Juli 2019 ist vorläufiger Termin für die Fertigstellung.

Da die angeregte Errichtung einer Toilette am Feuerwehrhaus von einem Hochbauarchitekten ausgeführt werden muss und außerdem außerhalb des Förderprojektes liegt, entschied der Marktgemeinderat, dieses Thema zunächst zu verschieben.

Bezüglich der gewünschten Vergrößerung des Wasserzulaufes zum See gab es nochmals einen Termin mit dem Wasserwirtschaftsamt. Dort konnte man die Befürchtung des Gemeinderates nicht teilen. Der Zulauf über das 10 Zentimeter-Rohr sei dabei nicht der begrenzende Faktor, so das Amt. Da sich das Volumen des Gewässers mit der Maßnahme um die Hälfte reduziert, wäre das gesamte Wasser sowieso innerhalb von zwei bis drei Tagen komplett ausgetauscht. Vielmehr müssten einer drohenden Veralgung durch eine stärkere Beschattung der Uferzonen sowie eines geringeren Nährstoffeintrags in das Gewässer entgegengewirkt werden. Ein höherer Sauerstoffeintrag durch eine Umwälzpumpe wäre ebenfalls denkbar, was technisch allerdings zu aufwendig wäre.